

Q. K. 295.

v. Glaubitz

Zb
3470

X-2045086

Christliche Leichpredigt
Bey der sepultur vnd Begrebnis
Des Edlen vnd Ehren-
vesten Wolffens von Glaubitz / aus
dem Hause Wehniwalditz / welcher den 10.
Decembris des zu endlauffenden 1608. Jahrs
im Städtlein Gottleiben / zwar plötzlich vnd
vnuersehens / doch aber sanfft vnd selig inn
Christo entschlafen / vnd folgendes den 21.
dieses zu Burckhartswalda / Adellichem ge-
brauch nach / Ehrlich vnd Christlich
zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch
Christophorum Reiff Pirnensem jetzi-
ger zeit Pfarherrn zum Wansenstein.

Dresden
Bey Christian Bergen.
ANNO

M. DC. IX.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA





Epitaphium defuncti.

Bis sextum vitæ dum vix compleverat annum
Glaubitus, subitâ morte solutus obit.
Hunc pie CHRISTE tuo sacro sanguine lotum
Suscipe, sit regni pars quotacunque tui.

Als Glaubitz nur das zwölffte Jahr
Seins alters hett erfüllet gar /
Nimt ihn Christus wahr Gottes Sohn /
Von dieser Welt ins Dimmelsthyron,
Das er von Sünden los vnd frey /
Seins Dimmelreichs ein Erbe sey.

Dem Edlen / Bestreng-
strenge vnd Ehreuesten Balthasar
von Glaubitz vff Wentwalditz / Meinem
groszgünstigen Junckern.

So wol

Der auch Edlen / Ehren vnd Vieltugent-
samen Frawen Barbaren von Glaubitz / ge-
bornen von Sedlitz / aus dem Hause
Groszwalditz.

Wünsche ich ein glückseliges freudenreiches
newes Jahr / vnd zusampt zeitlicher vnd
ewiger wolfarth / Gnade von Gott dem
Vater / Friede in Christo Jesu seinem So-
hne / vnd freude im heiligen Geist zuuor.

S Der / Bestreit-
ger vnd Ehreuester grosz-
günstiger Juncker / So wol auch
Edle / Ehren / Vieltugent-
same in gebür groszgünstige Fraw /
Ob mir wol nichts liebers noch
angeneimers hette widerfahren
können / denn das ich zum glückseligen anfang
dieses
A ij

dieses lieben neuen Jahrs / etwa mit ein andern
schreiben E. E. G. vnd A. T. ersuchen / vnd diese
(wie leicht zuerachten) trawrige dedication ein-
stellen mögen: Jedoch weil es vnserm lieben Gott
vnd Vater im Himmel also wolgefallen / das eben
mit diesen Leichen Sermon / den ich als der gering-
ste im Hause des H. Erri / vber den zwar schnellen
vnuerhofften / doch aber Christlichen vnd seligen
Abschied / E. E. G. vnd Adelige tugend vielgelieb-
ten Sohnes gehalten / bey E. E. G. vnd Adelige
Tugend ich mich *insinuiren*, vnd denselben hiermit
meine wenige gebürliche dienste *offerirn* vnd an-
tragen solle: Als habe ich seiner Göttlichen All-
macht nicht *refragirn*, sondern willig / vnd in de-
mut folgen wollen. Vnd ob es wol an dem / das
E. E. G. vnd Adelige tugend zweiffels ohne viel
andere / besser vnd herrlicher Schrifften zuhanden
haben mögen / daraus sie diese ihre schmerzliche
Wunde Curtren / vnd darinnen inn diesen ihren
schweren Hauscreutz Trosts sich erholen können /
vnd demnach mit dieser meiner einfeltigen Predigt
woldaheime (wie man sagt) hette bleiben mögen:
Jedoch weil nicht allein E. E. G. vnd Adelige tu-
gend Adelicher eltester Sohn / der seinem herzlieben
numehr in Gott ruhendem Bruder / neben andern
vielen fürnemen Adelichen Mannes vnd Weibes
Personen

Persouen zu seinem ruhebettlein begleiten helfen/
sondern auch andere fürneme vnd ansehnliche vom
Adel/derer Namen ich jezogeschweige/denen eben
ein solch plözlich Hauscreutz vngesehr für sechs
Jahren an ihrem lieben Adeltichen Sohne einem
zuhanden gestossen / bey mir angesucht / das ich
doch solche meine gehaltene Reichpredigt zu förderst
E. E. G. vnd Adeltiche Tugend / als den hochbe-
trübten Eltern / dieses Edlen verstorbenen Jüng-
lings / vnd dann auch ihnen vnd andern zum trost
publiciren, vnd ihnen mittheilen wolle: Als habe
ich in betrachtung der öfften vielfeltigen woltha-
ten / so mir vnd den meinigen jederzeit von ihnen
erzeiget worden / solches nicht abschlagen können
noch wollen.

Thue demnach solche / wiewol schlechte vnd
einfeltige Predigt E. E. G. vnd Adeltiche Tugend
jezo vbersenden / vnd zum lieben neuen Jahr ver-
ehren / mit angehefftem hertzlichen wunsch / das
Christus Jesus der höchste vnd beste Tröster / der
anfenglich E. E. G. vnd Adeltiche Tugend hertz-
lieben Sohn durchs Wort in sein gnadenreich be-
ruffen / nu aber durch den zeitlichen Tod aus
diesem Jammerthal wiederumb abgefodert / vnd
zu sich genommen / Ewer E. G. vnd Adeltiche Tu-
gend

A iij



gend mit gütigen stercken wolle / bis auff den Tag /
da sie ihn wider sehen werden in ewigen Freuden /
Amen.

Thue hiermit E. E. G. vnd Adelige Tugend
samt den ihrigen in den Schutz des höchsten /
mich aber vnd die meinigen in derselben *promotion*
vnd beförderung ganz treulich empfehlen. Ges
geben zum Wapenstein am neuen Jahrtage /
Anno 1609.

E. E. G. vnd A. T.

In gebür jederzeit dienstwilliger.

Christophorus Reiff Pfarrer
daselbst.

Also

Also schreibet Moses
der Mann Gottes vnd elteste Prophet /
in seinem ersten Buch am 37. Cap.

Die Namen die Söhne
Jacobs / Josephs Kock / vnd
schlachten einen Ziegenbock / vnd tunc-
ten den Kock im Blut / vnd schickten den
bundten Kock hin / vnd liessen ihn ihrem
Vater bringen / vnd sagen / diesen haben
wir funden / Siehe / obs deines Sohns
Kock sey oder nicht? Er kennet ihn aber
vnd sprach / es ist meines Sohns Kock /
ein böses Thier hat ihn gefressen / ein reis-
send Thier hat Joseph zurissen. Vnd Ja-
cob zureis seine Kleider / vnd leget einen
Sack omb seine Lenden / vnd trug leide
omb seinen Sohn lange zeit. Vnd alle
seine Söhne vnd Töchter traten auff /
daß

Dasz sie ihn trösten / aber er wolte sich nicht
trösten lassen / vnd sprach: Ich werde mit
leid hinnunter fahren in die Gruben zu
meinem Sohn. Vnd sein Vater beweinet
ihn.



Süchtige vnd Ar-
dechtige in Christo dem
Herrn / Obs wol recht vnd
billich were / dasz wir von dem
schnellen / plötzlichen vnd gantz
trawrigen absterben dieses Ed-
len / Gottfürchtigen vnd wolgezogenen Jüng-
lings / vrsach vnd gelegenheit genommen hetten /
beydes Jungen vnd Alten / Reichen vnd Armen /
Edel vnd Vnedel / etwan aus eimandern Biblischen
Text eine trewhertzige vermahnung vnd erinnerung
vorzustellen / dasz sie doch einmal from werden /
von ihren sündlichen Leben abstehen / vnd wie der
Apostel Paulus vermahnet / eine gute Kitterschafft
vben / glauben vnd gut gewissen behalten / sonder-
lich aber ihnen zn gemüt führen wolten / wie es so
ein nichtig vnd vergenglich ding vmb aller Men-
schen Leben sey / das es nicht vnbillich einem Röss-
lein oder andern Feldblümlein vergliechen wird.
Denn gleich wie ein feines Blümlein auff's aller
schönste

schönste daher blühet / bald aber verwelcken vnd
verdorren muss / wenn der Grassmeder mit seiner
scharffen Sensen hinter ihm herrauschet: Eben als
so ist auch mit allen Menschen / denn wenn sie
gleich noch so schön grünen / vnd mit allerlust daher
wachsen / das ist / wenn sie gleich noch so starck /
frisch vnd gesund sind / vnd meinen / nun wollen sie
erst zu leben recht anfangen / nu wollen sie erst ihrer
jungen Jahre recht gebrauchen / *Sihe* / da kömmt
der vnbarhertzige Menschen Fresser der Tod /
klopffet bey ihnen an / vnd saget ohn alles erbar-
men / esse necesse mori iuveni simul & maiori, das es
recht heisset / wie die Christliche Kirche singet: *Deut*
ist der Mensch schön jung vnd lang / *Sihe* / morgen
ist er schwach vnd krank / bald muss er auch gar
sterben / gleich wie die Blumen auff dem Felde / also
muss auch die schönöde Welt / in einem huy verder-
ben. Weil aber solches fast bey allen Leichenbegenga-
nissen zugeschehen pfleget / als haben wirs zu die-
sen mal gutwillig einstellen wollen / vnd viel mehr
den Verwanthen / sonderlich aber den Adelichen
hochbetrübten Eltern / dieses Edlen verstorbenen
Jünglings / mit rath vnd trost in ihren schmerz-
lichen Leide zu hülfte kommen / damit sie ihre Seele
mit gedult fassen / diesen schweren vnd trawrigen
Fall Gottes gnedigen Väterlichen willen anheim-
stellen / desto ehr vnd mehr sich zu frieden geben /
vnd vmb der seligen hoffnung willen / ihres Leides
desto leichter vergessen könten.

So viel aber verlesenen Text anlanget / haben
wir daraus klerlich zusehen / was für ein gross vnd
gewaltig


B

gewaltig hertzleid sein müsse / wenn Gott der Herr
frommen vnd Christlichen Eltern ihre wolgezoge-
ne Kinder / entweder für ihren Augen plötzlichen
dahin sterben / oder aber in der Frembde vmbkom-
men lesset: Da were warlich nicht zu verwundern /
dass manchem Christlichen Vater / vnd mancher
frommen Mutter das Hertz im Leibe auff stücken
breche / wenn sie so jemmerlich vmb ihr Kind kom-
men / vnd desselben so schnell vnd plötzlich sich ver-
zeihen müssen / das M. G. muss durch Marcß vnd
Beine dringen / da muss recht ein Threne den an-
dern jagen / da muss es heissen wie der fromme Da-
uid vber seinen vngerathenen Sohn Absolon weh-
klaget: O fili mi, quis mihi det vt ego pro te moriar,
O liebes Kind / wolt Gott ich musste für dich ster-
ben. Eben dieses sehen wir auch als in ein hellen
vnd klaren Spiegel an dem lieben Altvater Jacob:
denn so bald er des bunten Röckleins / seines lieben
Sohns ansichtig worden / wie es so mit Blut be-
schmützet vnd besudelt war / fenget er an nicht al-
lein bitterlich zu weinen / sondern zerreisset auch für
grosser betrübnuß seine Kleider / leget einen Sack
vmb sich / vnd stellet sich so jemmerlich / das alle sei-
ne Söhne vnd Töchter gnug an ihm zu trösten hat-
ten / ja es meinete / vnd hielte jederman dafür / das
er in solchem seinem hertzenleid vergehen / vnd mit
schmerzen hinnunter zu seinem Sohn / in die Grube
fahren müste / denn Kinder kommen von hertzen /
gehen auch wider zu hertzen / wie die tegliche erfah-
rung gnugsam bezeuget. Eben darumb treget auch
Christus Jesus der einige vnd ewige Sohn Gottes
selbesten.

selbesten / in dem keine vnordentliche affecten jemals
sein gefundē wordē / so ein hertzlich vnd schmertzlich
mitleiden / mit der armen vnd verlassenen Widwin
zu Tain / das er nicht allein hinzu getreten / sie ge-
tröstet vnd vermanet / sie wolle einen muth fassen /
vnd auffhören zu weinen / sondern hat auch den
verstorbenen selbstē widerumb erwecket / vnd ihn
seiner Mutter wieder geben : Damit er denn sonder
allen zweiffel bezeugen wollen / dass der schmertz
vnd trawrigkeit Christlicher Eltern / den sie vber
absterben ihrer Kinder empfinden / offtmals so gros
vnd hefftig sey / das sie solchen auch nicht erdulden
könten / da sie nicht von Gott selbstē / welcher ist ein
Gott alles trostes / erquicket vnd erhalten würden.
Dis aber glaubet niemand / er habe es denn zuuor
selbstē versucht vnd erfahren / Ich zwar / Gott lob
vnd danck / weis noch zur zeit auch nicht / was für
eine böse vnd schmertzliche Wunde dieses sein müsse :
Gott behüte ferner dafür mich / vnd alle fromme
Ehelente / noch dennoch aber lesset Gott der Herr
selten ein par Vöcklein beysammen wohnen / denen
er nicht ein hartes vnd schweres Hauscreutz an
ihren Kindern zuschicket / dass sie also den hohen
vnd grossen Wercken Gottes nachdencken / recht
vnd Christlich in ihr Hauscreutz sich schicken ler-
nen. Denn es ist doch der liebe Ehestand zum
theil ein Webestand / darinnen manch liebes parti-
cul der Trübsal vnd des Unglücks mit vnter leufft /
Ja dauon man mit allem fug vnd recht sagen mag /
Abysus abyssum invocat, & finis unius mali, est para-
sceve alterius, das ein Unglück inder dem andern die

Hand reichet / Ja wenn ein Unglück nit recht ver-
gangen / siehe / da blühet ein anders / vnd ist schon
verhanden. Damit aber fromme vnd Christliche
hertzen mit desto grösser gedult sich darein schicken /
dem willen Gottes inn aller demut vnter solchem
Creutz sich vnterwerffen / vnd mit dem lieben Job
sagen mögen / Dominus dedit, Dominus abstulit,
Der Herr hats gegeben / der Herr hats genom-
men / der Name des Herrn sey gelobet / als wol-
len wir zu biesem mal / vnd bey dieser / wiewol traw-
rigen fürgefallen gelegenheit / einen kurtzen vnd
einfeltigen bericht thun von zweyerley vrsachen /
woher solcher schmertz vnd hertzleid der Eltern /
vber den tödlichen abgang ihrer Kinderlein sich zu-
entspinnen pflegt / vnd darneben auch vermelden /
womit sie sich in solchem ihren Leid wiederumb era-
getzen vnd trösten sollen. Wir bitten Gott den
Allmechtigen / das er vns hierzu seine gnade / hülff
vnd beystand seines heiligen Geistes verleihen wol-
le / vmb Jesu Christi seines lieben Sohns vnsers
Herrn willen / Amen.

LOCI TRACTATIO.

 Elangend nun / geliebte Freunde inn
Christo dem Herrn / vnser fürgenom-
menes Pünclein / so ist es einmal gewis /
wenn nur wir Menschen vns selbst
recht betrachten vnd ansehen wollen /
das der Eltern trawrigkeit / vber Franckheit vnd ab-
sterben ihrer Kinderlein fürnemlich en herrühre vnd
entspringe /

entspringe / ex innata erga liberos dilectione, aus der
angeborenen liebe vnd trewe / so die Eltern gegen
ihre Kinder tragen. Denn es bezeugens auch die
weisen Heyden / das vnter allen affecten vnd zuneig-
ungen Menschliches hertzens / keine grösser / heff-
tiger vnd gewaltiger sein könne / als die Liebe / so
inn Griechischer Sprach *σοφική φυσική*, das ist / die
natürliche bewegung des Hertzen genennet wird /
da die Eltern durch nichts so sehr vnd hefftig gegen
die Kinder bewegt werden / als durch die liebe /
wie denn solches die experientz vnd teglich erfah-
rung gnugsam bezeuget. Es liesse offtmals ein
Vater oder eine Mutter durch ein Feuer / wenn sie
wüsten das ihrem Kinde etwas vbel begegnen
solt / sie lauffen / sie rennen / sie krummen / sie kratzen /
sie sparsens ihrem eigenen Dalse / vnd brechens
ihrem eigenen Leibe ab / nur dass den Kindern gerah-
ten werde / sie können weder ruhen noch schlaffen /
wenn etwa ihre Kinderlein vbel zu passe / vnd nicht
wol auff sind : Ja man findet wol in Historien /
das offtmals Eltern vber den Unfall ihrer Kinder
des geblingen Todes gestorben sind. Dessen haben
wir nun auch ein schön vnd herrlich Exempel an
Jacob / dem frommen vnd Gottseligen Patriarchen :
Dieser alte vnd ehrliche Greiss hatte zwölff Söh-
ne / vnd viel Töchter / Seine liebe aber erstrackte
sich auff keines so hoch / als auff Joseph / der war
das liebe Hertz vnd trawte Söhnlein / das er viel
lieber hatte / als alle seine Kinder / nicht alleine ra-
tione generationis weil er in seinem hohen Alter ihn
gezeuget hatte / sondern auch racione præfigurationis,

weil er eine Figur vnd Fürbild sein sollte des rechten
Himlischen Josephs vnd vermehrs der Christ-
lichen Kirchen / nemlich / Christi Jesu vnser
Herrn vnd Seligmachers / derhalben leßt er ihm
auch ein buntes Röcklein machen / damit er sonder-
lich ein Auge auff ihn haben / vnd für andern respec-
tiren könnte / wie noch heutiges Tages / fromme
vnd Christliche Eltern denen Kindern / so sie am
liebsten haben / mehr guts / Als den andern zue-
zeigen pflegen. So gros aber die Liebe offtmals
ist / wenns den Kindern wolgethet / wenn sie frisch
vnd gesund sind / so gros wird auch hernacher das
Hertzeleid / wenn sie erfahren / wie sie mit Kranck-
heit beleet / oder aber gar todes verblichen sind /
daher auch zum öfftern solche liebreiche Eltern / vber
den absterben ihret Kinder / sich nicht können zu
frieden stellen / wie fleissig vnd treulich sie auch ge-
tröstet werden. Denn gleich wie aus dem allerbes-
sten Wein / der aller scharffeste vnd krefftigste Essig
wird : Also wird auch aus der grösten inbrünstigen
Liebe der Eltern gegen ihre Kinder / das aller grös-
ste vnd schmerzliche hertzeleid / wennetwa vnfall /
Kranckheit vnd todes zagen dazwischen kommen /
wie wir solches sein zusehen haben / an Adam vnd
Eua vnsern ersten Eltern : Denn da sie den erberm-
lichen vnd gantz schrecklichen Fall / an ihren Kin-
dern erlebten / das ein Bruder den andern / die doch
beyde vnter einem Mütterlichen Hertzen gelegen
waren / ermordet hatte / sind sie zum höchsten dar-
vber betrübet worden / Genes. am 4. Also auch an
den Patriarchen Jacob / der vber der Lügen bots-
schafft

schafft von dem Tod vnd absterben seines liebsten
Kindes Josephs dermassen betrübet wird/ das er
gantz vnd gar keinen Trost annemen wollen / son-
dern gar kleglich sich gestellet hat / O Joseph /
sprach er / Mein lieber Sohn ist tod / ein wildes
Thier hat ihn zurißten / ein bößs Thier hat Joseph
gefressen / darumb werde ich nun mit schmerzen zu
meinem Sohn hienunter in die Grube fahren. Eben
dieses sehen wir auch an dem streitbaren Welt Jeph-
te Judic 11. Denn als er seine einzige Tochter / die
nach erlangten Siege ihm entgegen kam / vermöge
des gethanen gelübts / dem Herrn immolieren vnd
opffern solte / zureis er seine Kleider / vnd sprach /
Ach meine liebe Tochter / wie peinigstu mich vnd
betrübst mich / das ich mit grossen hertzenleid den
Kopff niederschlagen muss / das ist / wie der Herr
Lutherus auff den Rand hienzusetzen / solche hohe
Freude zum tieffen hertzeleid kehren. Eben so kleg-
lich vnd erbermlich schreiet auch David vber den
Tod seines vngerathenē Sohns Absolons / der mit
seinen schönen langen Daaren an einer Eichen han-
gen blieben / vnd mit dreyen Spiessen durchrennet
worden / O Absolon / sprach er / mein Sohn / wolt
Gott ich müste für dich sterben. Ja es bezeugen
auch wol die Historien / das offtmals die Eltern
vber den Unfall ihrer Kinder für grossen vnd vbrü-
gen hertzeleid nicht haben weinen können / sondern
schlecht im hertzen sich gremien / Ja ihnen selbst
das Hertz abfressen müssen / daher auch Plammeni-
tus beim Herodoto saget : Domestica mala maiora sunt
lachrymls : Das hertzeleid der Eltern an den Kindern
ist.

ist offtmals viel grösser / denn das es könne bewei-
net werden. Darumb wolte auch die rechte natür-
liche Mutter des Kindes / das nach Salomonis
des jungen Königs Urtheil solte zerspalten vnd ge-
theilet werden / sich viel lieber gar verzeihen / denn
solch hertzeleid an ihren Fleisch vnd Blut erfahren/
Ach mein Herr / sprach sie / gebet ihr das Kind le-
bendig / vnd theilet es nicht / denn ihr Mütterlich
Hertz erbrandt vber ihren Sohn / saget der Text /
1. Reg. 3. Dierbey aber sollen fromme vnd Christ-
liche Eltern sich erinnern / wenn sie gleich noch so gros
hertzeleid vber den absterben ihrer Kinder empfin-
den / das dennoch alles vnd jedes ihnen zum besten
gereiche. Denn gleich wie alle andere affecten vnd
neigungen des Menschen durch die Erbsünde cor-
rumpiret vnd verderbet / ja fast gar zu nichte ge-
macht worden : Also ist auch die liebe der Eltern
ihren Kindern offtmals an ihrer Seelen seligkeit
nicht allein hinderlich / sondern auch schedlich / das
sie nemlichen gebührliche disciplin nicht inn acht ne-
men / ihre Kinder aus nerrischer Affenliebe verzert-
eln / allen muthwillen ihnen gestatten / vnd also zu
vielen vnd mancherley Sünden vrsach geben / denn
es gehet doch recht / wie das alte Verslein lautet :

Blanda malos natos facit indulgentia matrum.

Das die liebe Mütterlein ihr liebes Söhnlein verzerteln / dadurch vbel erger machen / vnd gros hertzeleid an ihnen erleben müssen / Kommt derhalben Gott der Herr / nimt solche zarte vnd liebe Kinder hinweg / das sie nicht durch indult vnd nachlässigkeit der Eltern am Reich Gottes gehindert vnd geergert werden /

werden / muss demnach heissen / wie das axioma
Philosophicū lautet : E duobus malis eligendum id quod
minus malum. Ist also viel besser / dass die lieben
Kinder klein vnd wol sterben / denn dass sie lange le-
ben / vnd durch verwarlosung der Eltern / sampt
der Gottlosen Welt ewig verderben sollen.

Ja es sollen auch Christliche vnd Gottselige
Eltern bey dem grossen hertzeleid vber dem tod irer
Kinderlein sich erinnern / wie sehr es vnserm lieben
Gott zu hertzen gegangen sein müsse / da sein einiger
hertzallerliebster Sohn / an welchem seine Seele
wolgefallen hatte / so eines schmechelichen todes
am Creutze / nicht vmb eigener / sondern vmb fremb-
der schuld willen / nicht für seine Freunde vnd Ver-
wante / sondern für seine ergeste abgesagte Feinde /
vnd für die Kinder des Zorns / hat sterben müssen /
der doch so hertzlich vnd sehnlich zu ihm geruf-
fen / Mein Vater / ist's möglich / so gehe dieser Kelch
von mir. Item / Mein Gott / wie hastu mich verlas-
sen / das elend das ich leiden muss / das ist gantz
vber die massen / darüber den Himmel vnd Erden
trawrens voll worden / die Sonne verblichen / die
Erde erbebet / die Felsen zerffrungen / vnd ihr sehn-
liches mitleiden bezeuget haben.

Er verzeihet sich aber seines lieben Sohns
einezeitlang willig vnd gerne / nur dass das arme
Menschliche Geschlecht vom ewigen tode möchte
erlöset werden : Also vnd noch viel mehr sollen auch
wir vns vnser Kinderlein gerne verzeihen / non enim
amittuntur, sed præmittuntur, sie werden nicht verlo-
ren /

ren / sondern nur vorhingeschickt / nemlich / zu
Christo ihrem Herrn vnd Seligmacher / den sie
alsbald in der heiligen Tauffe erkant vnd angenom-
men / dass sie sein an dem ort / da sie keine Qual rüh-
ret / Sap. 1. da Freude die fülle ist vnd lieblich wes-
sen zur rechten Gottes / immer vnd ewiglich /
Psal. 16. da die Gerechten leuchten wie die Sonne
in ihres Vaters Reich / Matth. 13. Ja da eine solche
Freude ist / die kein Auge gesehen / kein Ohre gehö-
ret / vnd in keines Menschen Hertz kommen ist / in
der 1. zun Corinth. am 2. da auch wir sollen leben
vnd bleiben / im Himmel dahin wir bescheiden /
vnd leuchten klar als die Sternen / mit sampt Chris-
to vnserm Herrn / da wird sein gaudium supra gau-
dium, vincens omne gaudium, extra quod non est gau-
dium, wie Augustinus gar fein saget. Die in dieser
Welt haben wir weder fried noch ruhe / sondern ist
nur dolor & labor, wie der Mann Gottes Moses da-
von redet / Mühe vnd arbeit ist vnser teglich Brot /
weil wir in dieser Dütten sein / ist nur elend / trübsal
vnd pein / singet die Christliche Kirche. Wir haben
immer zu streiten / bald mit dem Teuffel / bald mit
der Welt / bald mit vnserm eigenen Fleisch / das Job
das fromme vnd gedültige hertz recht vñ wol saget:
Cap. 7. muss der Mensch nicht immerdar im streit
sein: Meine plage ist alle morgen new / sagt David /
Psal. 37. wir müssen dem ebenbild Christi gleich-
förmig werden / vnd die Wahlzeichen Christi an
vnserm Leibe tragen / saget der Apostel Paulus zun
Röm. am 8. vnd zun Gal. am 6. Cap. wir müssen
durch viel Trübsal eingehen ins Reich Gottes /
Act. 14.

Act. 14. Der Tod aber ist ein seliger Feyerabend al-
les Jammers/ da stirbet all vnser Vnglück/ da müs-
sen all vnser Feinde vns zu frieden lassen/ die Sünde
kan vns nicht mehr verführen/ denn es heist/ qui be-
ne dormit, non peccat, es höret auff allerley Vbel/
angst vnnnd noth/ trawrigkeit vnd bekümmernüs/
es haben sich die Seelen der Gerechten nit zu fürch-
ten für der Dellen/ denn sie kommen nicht ins Ge-
richte/ sondern dringen durch den tod hindurch in
das ewige Leben/ Johan. 5. Der Leib in seinem
Schlaffkammerlein/ ruhet gar sanfft ohn einige
Qual vnd Pein/ bis an den lieben Jüngsten Tag.

Abschewlich zwar ist für vnsern Augen/ wenn
ein todter Körper ohn alle bewegung da ligt/ wenn
er ins Grab vnter die Erde gesencket wird/ das er
den Würmen ein gut vnnnd niedlich Befress wer-
de/ er ruhet aber/ saget der Geist Gottes/ von sei-
ner arbeit/ schläffet aus alle Sünde/ vnnnd wird ge-
wislich am Jüngsten Tage zur ewigen Frewde wi-
der auffwachen/ denn es stirbet nichts an einem
Christen/ denn allein sein Jammer vnd Elend/ non
homo, sed hominis miseria moritur, Leib vnd Seele hat
ihm Christus der Sohn Gottes thewr erkauft/ die
sol vnd wird niemand aus seinen Händen reissen.
Vnd so viel von der ersten Ursach.

Zum Andern/ rühret vnd quillet
solch schmerz vnd hertzleid der Eltern/ vber den töd-
lichen abgang ihrer Kinder auch her/ e crebra bonæ
indolis & blanditiarum recordatione wenn sie geden-
cken an die freundlichkeit vnnnd holdseligkeit ihrer
C ij Kinder

Kinderlein / sonderlich wenn sie sich wol angelassen /
dass sie verhofft / Ehr vnd Freude an ihnen zuerle-
ben / darüber nicht allein die Augen vberfließen son-
dern das Hertze im Leibe selbst brechen vnd zusprin-
gen möchte / wie wir an Jacob dem heiligen Ertz-
vater zuschauen haben / das er in keinem Unglück so
kleglich vnd erbermlich sich erzeiget / dessen ein gut-
particul er von Jugend auff hat erdulden vnd lei-
den müssen / vnd warlich / meine geliebten / war er
ein rechter geplagter Mann: In seines Vaters Hause
ward er gehasset vnd verfolget / von Esau seinem
leiblichen Bruder / der ihm auch den Tod geschwo-
ren hatte: In der frembde ward er geplagt von La-
ban seinem missgünstigen Schwäher Vater / sein
liebstes Weib die Rachel verluhr er auff dem Wege /
vnd kunte sie nicht in seines Vaters Haus bringen /
an Dina seiner Tochter musste er schand vnd vnehr
erleben / In Summa / musste ander Unglück mehr
erfahren vnd ausstehen / darumb er auch sein gan-
tzes Leben für Pharaon dem König in Egyptenland /
nicht allein ein stette Wahlfarth / sondern auch ei-
ne böse zeit nennet: Wenig vnd böse / spricht er / ist
die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit
meiner Väter in ihrer Wahlfarth. In solchen
allen aber hat er sich jederzeit feck vnd mennlich zu-
verhalten wissen / vnd hat sich ein gering Unglück
leichtlich nicht anfechten lassen: Da er aber jetzo
seines liebsten Sohns blutig Kleid ansichtig wird /
vnd anders nicht gedenccken kan / denn das einwil-
des Thier ihn zurißten vnd auffgefressen habe / da
gereth vnd fele er in solch hertzeleid / das alle seine
Söhne

Söhne vnd Töchter gnug mit ihm zu schaffen ha-
ben / vnd ist stracks der gedancken / er werde nun
noch nimmermehr keinen frölichen Tag mehr ha-
ben / sondern müsse mit leid vnd trawrigkeit in die
Grube fahren / den er hatte ein gut Wertz zu ihm ge-
wonnen / das er sein würde ein Mann nach dem
wunsch Gottes / wie es denn Gott der Herre durch
sonderliche Trewe allbereit angedeutet hatte / das
etwas fürnehmes aus ihm werden / Ja seiner an-
dern Brüder Haupt vnd Herr sein solte.

Gleicher massen / meine geliebte / könnte vnd möch-
te noch manchem Vater oder mancher Mutter ihr
hertz im Leib brechen / oder auff's wenigst für traw-
rigkeit Blut weinen / wenn sie gedenccken an die löb-
lichen vnd guten ingenia irer verstorbenen Kinderlein /
sonderlich wenn ihnen für kömt / das sie entweder
in excessu oder defectu pecciret, das ist / der sachen ent-
weder zu viel oder zu wenig gethan / das sie an or-
dentlichen mitteln vnd artzney haben mangeln las-
sen / das sie an diesen oder jenen ort nicht hetten
schicken noch aussenden sollen / wie denn sonders
allen zweiffel der liebe Jacob wird gedacht vnd ge-
sagt haben / O hette ich mein liebes Kind daheim
behalten / vnd jemand vom Befinde meine Söh-
ne suchen lassen / O were er in der Stuben bey mir
blieben / hette er so eines schmertzlichen vnd erberm-
lichen todes nicht sterben dörfen / O ich armer un-
glückseliger Mann / was hat mich doch darzu ge-
trieben / das ich mein liebstes Kind ausgeiagt / vnd
also zu seinem tod vrsach geben habe.

C. iij.

David.

Da wieder aber sollen nun fromme vnd Gottes
selige Eltern sich erinnern / das ihnen kein leid oder
einige gefahr ohn vorbewust vnd gnedigen willen
ihres Gottes vnd Vaters im Himel begegnen könn
ne / denn alle Daar sind auff vnserm Heupt gezehe
let / vnd fellet keines herab ohn seinen willen: Also
auch können viel weniger vnser Kinderlein sterben
ohn Gottes gnedige verwilligung / denn einem jeden
Menschen ist ein gewisses Ziel bestimmet / vnd ohn
Gottes verhengnis kan niemande seine Stunde we
der prolongiret noch verkürtzet werden / du hast ihm
ein Ziel gesetzt / saget Job. Cap. 14. das wird er nit
vbergehen: Ja wenn jemand ein Finger / oder ein
Fuss wehe thut / wenn ein Daar von vnserm Heupt
fellet / das doch ein schlecht vnd gering ding ist / wen
ein Sperling / ein schädlicher vnnützer Vogel auff
die Erden fallen sol / ist von Gott zuorbedacht
vnd berathschlaget worden / Reuffet man nicht
zweene Sperlinge vmb einen Pfening / saget der
Mund vnd grund Göttlicher Wahrheit / Matth. 10.
noch fellet derselben keiner auff die Erde ohn ewern
Vater: Dat nun Gott so gar genaw achtung auff
ein Daar / derer des Tages viel abfallen: muss kein
Sperling ohn Gottes willen sterben: ey so ist ja ein
Mensch viel mehr als alle Vogel. Moses der Mann
Gottes redet recht vñ wol von der sachen / Du Herr
spricht er / leffest die Menschen sterben / als wolt er
sagen / es stehet nicht ins Teuffels oder böser Leu
ten macht / sondern in Gottes gewalt / willen vnd
wolgefallen / wie vnd wenn wir Menschen sterben
sollen. Also auch David der Königliche Prophet
saget

saget gar recht vnd wol/ **H**err meine zeit stehet in
deinen Henden. Dabey denn die betrübtten Adeli-
chen Eltern/ vnd alle so an der Eltern statt sind / bey
dem plötzlichen vñ trawrigem abgang dieses Edlen
Jünglings sich erinnern sollen/das er eben in dem
Jahre/ eben an dem Tage vnd zu der Stunde seine
liebe Seele Gott seinem Herren vnd Schöpffer wie-
derumb vberantwortet / so von Göttlicher Maiestet
ihm bestimbt vnd fürgesetzt gewesen/ vnd das Gott
selbsten lange zuuor gerathschlaget / das er diesen
Edlen Jüngling wolle jung sterben lassen / es habe
sich auch mit ihm begeben vnd zugetragen / wie es
gewolt. Weisset derhalben mit ihm/wie die lieben
Alten gesagt / Quem amat DEVS moritur vé^o. Wenn
Gott lieb hat/ der stirbet zeitlich vñ in der Jugend/
der Tod naget vnd frist das beste oben weg/ die für-
nemsten Kinder sterben am ersten. Vnd zwar so
bezeuget die heilige Göttliche Schrift/ das Gott
der Herr die Kinder/ wenn sie noch vnter Mütter-
lichen Hertzen verschlossen liegen / Väterlichen ver-
sorge/ ihrer sich trewlichen anneme / wunderbarlich
sie erhalte/ vnd endlich aus Mutterleibe herfür brin-
ge / wie denn David / Psalm 139. saget / Du hast
meine Nieren in deiner gewalt/ du warest vber mich
in Mutterleibe. Ich dancke dir darüber / das ich
so wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich sind
deine Werck / vnd das erkennet meine Seele wol/
wie viel mehr wird er sich der Kinder trewlich vnd
väterlich annemen/ weil sie geboren/ weil sie erlöset/
nicht mit Gold oder Silber / Sondern mit dem
thewren vnd Rosinfarben Blut Jesu Christi / als
eines

eines reinen vnbesleckten Lämbleins / 1. Pet. 1. das
der gantzen Welt Sünde tregt / Johan. 1. weil sie
versiegelt sind auff den Tag der Erlösung mit dem
heiligen Geist / vnd einen Bund eines guten gewissens
mit Gott / in heiliger Tauff gestiftet haben /
dass sie Gott der Vater zu seinen Kindern vnd Erben /
Christus zu seinen Brüdern vnd Miterben / der
heilige Geist zu seinem Tempel adoptiret vnd angenommen
hat. Diesen Trost wuste ihm sein nütze
zumachen / Job der fromme vnd gedültige Creutzträger /
der auff einen Tag sieben Söhne vnd dreyer
Töchter gantz jämmerlich beraubet ward / was
sol ich machen? was sol ich viel heulens vnd gremens
treiben? wil er sagen / Der Herr hats gegeben /
der Herr hats genommen / wie es dem
Herrn gefallen / so ist es geschehen / der Name des
Herrn sey gebenedeyet.

Eben damit tröstet sich auch David / da er
sein liebes Söhnlein / / so er mit Bethseba im Ehebruch
gezeuget / widerum hingeben muste / 2. Sam.
12. Nu das Kind tod ist / spricht er / was sol ich
fasten / kan ich ihn auch widerumb holen / Ich werde
wol zu ihm fahren / es kommet aber nicht wieder
zu mir. Denn wir können vnd sollen Gott dem
Herrn das seine nicht vorhalten / Nu aber
sind die Kinder nicht vnser eigen / sondern nur geliehen
Gut / das vns Gott auff eine zeitlang ausgehan /
vns zur lust vnd freude / wenns ihm nu gefelt /
nimt er sie wieder zu sich / weil er allein ihr rechter
vnd natürlicher Vater ist. Sollen demnach Gottes
gnedigen vnd Väterlichen willen alles anheim
stellen /

stellen / er mache es auch wie er wolle / er tödte oder
lasse vns lebendig / denn er allein ist vnser Leben
vnd die lenge vnserer Tage / Deut. 30. In ihm leben
weben vnd sind wir / Act. 17. Es lebet ihm keiner
selber / es stürbet ihm keiner selber / sondern leben
wir / so leben wir dem D^Errn / sterben wir / so ster-
ben wir dem D^Errn / darumb wir leben oder ster-
ben so sind wir des D^Errn / Rom. 14. Domini sumus
in nominativo & Genitivo saget auff eine zeit der
D^Err Lutherus.

Zu dem so gehts auch offtmals vielen Eltern
mit ihren Kindern weit anders denn sie gemeinet /
wenn sie gute zuuersicht von ihnen geschöpffet /
dass sie am allermeisten von ihnen betrübt vnd in
hertzleid gesetzt werden. Also giengs Eva vnser al-
ler Mutter / da sie Cain ihren ersten vngerathenen
Sohn zur Welt gebar / meinete sie stracks sie hette
den virum Dominum, den Deyland vnd verheissenen
Weibes Samen / der nach Gottes zusage der alten
Schlangen den Kopff zutreten / vnd alles wieder-
vmb ersetzen würde / was sie durch ihren feindseli-
gen Fall verschüttet vnd verderbet hatte / Schreiet
derhalben die gute einfeltige Mutter vberlaut / pos-
sedi virum Dominum, Ich habe den Mann den
D^Errn: Wird aber in ihrer hoffnung nicht allein
betrogen / sondern musste auch gros hertzleid an ihm
erleben / das er seinen leiblichen Bruder Abel erwür-
gete / an Gottes Barmhertzigkeit verzagete / vnd
aus verzweiffelung sagte / Meine Sünde ist grösser /
D denn

denn daß sie mir vergeben werden möge / Gen. 4.
Ebenermassen findet man hin vnd wider in | Dis-
torien / daß die Kinder / mit denē die Eltern am mei-
sten gepranget / mit denen sie die größte mühe vnd
arbeit gehabt / am vbelsten gerahen sind / daß sie
hernacher die leiblichē Eltern beim Daaren genom-
men / die Stiegen herab geworffen / geraufft / ge-
schlagen / oder sonsten ihnen hertzeleid zugefüget
haben.

Zum dritten / sollen die Eltern auch
dieses sich erinnern / daß das zeitliche absterben
ihrer Kinder / es geschehe auch auff wasserley weise
es wolle / nichts anders sey / denn lanter Liebe Got-
tes gegen sie / wie denn Gott die liebe selbst ist /
vnd nichts thun kan / als die Menschen lieb haben /
Ja seine Göttliche Natur ist anders nichts / denn
(also zu reden) ein Feuerofen vnd Brunst solcher
Liebe / die zugleich Himmel vnd Erden füllet.

Herodotus ein Weidnischer Geschichtschreiber /
dessen auch vorgedacht worden / meldet eine feine
Distorien / das eines alten Priesters fraw gewes-
sen / eine arme verlassene Widwen / die in die Kir-
che ihrer gewonheit nach / hat fahren vnd Opffern
wollen / weil aber die Pferde / so sie führen solten /
etwas lange aussen blieben / vnd dennoch besorgte /
sie würde die zeit / so zum Opffer vnd Gottes Dienst
deputiret war / verseumen / stalte sie sich von hertzen
fleglich / vnd trieb als ein andechtiges altes Müt-
terlein viel trawriger geberde / darob denn ihre bey-
de Söh-

Die Söhne Cleobis vnd Bichon genant / bewegt worden / vnd erboten sich / sie wolten sich selbst in Wagen spannen / vnd die Mutter zur Kirchen führen / damit ihr ja an ihrer devotion vnd Andacht nichts abgienge / vnd thatens auch von stund an / darüber denn die alte Mutter so ein hertzliches wolgefallen getragen / dass sie mit heissen zehren zu Gott ruffte / vnd bath / er wolte diese Trewwe mit der höchsten wolthat bezahlen / was geschicht? Die Söhne fallen alsbald in der Kirchen nieder / vnd sterben des gehlingen Tods. Damit / saget Herodotus, gab Gott zuerkennen / dass dis die allergröste wolthat sey / die er einem Menschen erzeigen kan / wenn er ihm bald von dieser betrübtten Welt abfodert. Waben nu dis die Deyden gesaget / vnd gegleubet / wie viel mehr sollens wir Christen dafür halten / das es nichts denn lauter liebe sey / wenn vnser Kinderlein zeitlich von dieser Welt durch den Tod gefodert werden.

Endlich sollen sie auch daran gedenccken / dass Gott der DErre am grossen Reichstage / Eltern vnd Kinder mit grossen vnd sonderlichen Frewden wiederumb zusammen bringen wird / da kein Tod noch schmertz in alle ewigkeit sie wird scheiden können / von der liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm DErren / Rom. 8. Da wird ein jegliche fromme Mutter ihr liebes Kind / das endweder ertruncken / oder sonst plötzliche seinen Geist auffgeben müssen / mit grossen Frewden widerumb sehen /

D 4

mit

mit denselben ein Christlich vnd Gottselig gesprech
halten/ alsdenn sol vnd wirds heissen/ du bist mein/
vnd ich bin dein/ bey Christo Jesu wollen wir sein/
wol hier im ewigen Leben.

Ob wir nu wol der Freude vnd Wonne vnser
lieben Kinder durch ihr zeitiges absterben ein zeit
lang cariren vnd entrachten müssen/ sollen wir sie
doch dort in jenem Leben/ inn ewiger Freud vnd
Derrlichkeit wiederumb anschawen/ vnd nach vn
sern betrübtten Leide hertzlich mit ihnen vns erfreu
en/ wie denn auch dieses an Jacob dem heiligen Pa
triarchen vns sein fürgebildet wird/ derselbe hatte
auch/ wie gemeldet/ eine gute hoffnung von seinem
lieben Sohn Joseph/ das er Ehr vnd Freude an
ihm erleben würde/ schlug ihm aber seine hoffnung
eine zeitlang/ nemlich zwey vnd zwantzig gantzer
Jahr fehl/ das er darüber in gross hertzeleid ge
setzet ward/ vnd anders nicht vermeinet/ er müste
nu für leide sterben/ hoffnung aber lest nimmermehr
zu schanden werden/ muste derhalben eine grosse
Chewrung ins Land Canaan kommen/ das sich
seine Söhne auffm Weg machen/ vnd in frembde
Lande ziehen müssen/ Speise zu keuffen. Eben
durch diese Mittel operiret vnd wircket GOTT der
HERR solche hertzliche Freude/ das Jacob der Alt
vater sein liebes Kind in allen ehren wiederumb le
bendig findet/ das ihn GOTT gemacht hat
zum grossen HERN/ das er kundt Vater vnd Brü
der ernehrn/ wie er denn hernacher den besten ort in
Egypten

Egyptenland / nemlichen das Land Raemes ihnen
einreumete / vnd sich hertzlich mit ihnen erfrewete /
gleicher weise wil auch GOTT der VERR alle betrü-
te Eltern vnd verstorbene Kinder mit Frewden in
jenem Leben wiederumb zusammen bringen / wie
solches Christus der VERR vnd Hertzog des Lea-
bens selbst an der Widwin zu Nain erwiesen hat
Luc. 7. Vnd so viel kurtzlichen von vnserm fürge-
nommenen Punctlein.

Wenn nu aber die Adelichen Hochbetrübtten
Eltern / dieses vnser in Christo verstorbenen Mit-
brüders / darüber trawrig vnd bekümmert sein
möchten / das er nicht zu Hause / sondern inn der
Frembde gestorben / vnd darnach nicht eigentlich
wissen können / wie es mit seinem Abschied zugan-
gen / ob er auch sanfft vnd seliglich eingeschlaffen /
so sollen sie gedenccken an den Trost / den GOTT selb-
sten ihnen ins hertze schreiet / cum ipso sum in tribula-
tione, Ich bin bey ihm in der Noth / Item / was
Christus saget / Ich bin bey euch alle Tage bis an
der Welt Ende / Item / meine Schaffe sol mir nie-
mand aus meiner Hand reißen.

Ist nu dis war / was GOTT saget / wie denn
kein Mensch bey verlust seiner Seelen feligkeit dar-
an zweiffeln darff / denn GOTT ist die Warheit selb-
sten / er ist nicht ein Mensch das er liege / noch ein
Menschen Kind / das ihm etwas gerewe / so wird
er auch gewislich diesen ihren Adelichen lieben
Sohn in todes nöthen nicht verlassen haben: Vnd

D iij

zwar

zwar wie solt er doch den verlassen / dem er disß Le-
ben gegeben / vnd bisß anhero erhalten / den er in
der Tauffe zu gnaden angenommen / vnd zum Mits-
erben des ewigen Lebens gemacht / Ja den er auch
in seine Hände gezeichnet / vnd viel inbrünstiger
geliebet hat / als keine Mutter ihr leibliches Söhn-
lein / Esai. 49. Ja sie sollen gedencken / das es
Gott vielmehr ihnen zum besten gethan / damit
sie nicht gros hertzleid an ihm sehen / vnd in schwers-
muth gerathen möchten. Vber disß alles / so istß
auch kein zeichen Göttlicher Dignade / wenn gleich
vnsere Kinder in der Frembde vnd in vnsern Abwe-
sen sterben / benoraus wenn wir nicht bey ihnen
sein können / wie an dem Patriarchen Abraham zus-
sehen / der auch bey der expiration vnd Abschied
seiner lieben Saræ nicht sein konte. Sollen der-
halben desto besser sich zu frieden geben / vnd wie
vor vermahnet worden / mit dem lieben Job sa-
gen: Dominus dedit, Dominus abstulit, der **D**Err
hat mir meinen Sohn gegeben / der **D**Err hat mir
meinen Sohn wieder genommen / wie es dem
DErrn gefallen / also istß geschehen / der **N**ahme
des **D**Errn sey gelobet vnd gebenedeyet / sollen sich
von hertzen trösten / das er nun gerechnet sey in die
Zahl von denen geschrieben stehet: Beati mortui
qui in Domino moriuntur, Selig sind die Todten die
im **D**Errn sterben. Es ist nur vmb ein Stünd-
lein schlaffs zuthun / saget der Herr Lutherus / so
sol vnd wirdß besser werden / nach derselben Furs-
tzen zeit / nach demselben kleinen Stündlein sollen
Vater:

Vater / Mutter vnnnd Sohn wiederumb zusam-
men kommen / vnd sich ewiglich frewen vber Got-
tes willen / vnd so wunderbaren Rath / da er ihnen
allen vber vnd wider ihren willen / so treflich wol
beyde im Leben vnd Sterben gerathen hat.

COMMENDATIO PERSONE
defuncte.

Als nu zum Beschluß vnsern
in Christo verstorbenen Mitbruder /
den Edlen vnd Ehrenuehsten Wolffen
von Glanbitz anlangt / dessen tod-
ter vnnnd verblichener Körper seiner er-
sten Mutter der Erden jetzo sequestriret vnnnd vers-
trawet werden sol / so ist an ihm auch war vnd er-
füllet worden was Gott selbst prediget Esa. 40.
Omnis caro foenum, Alles Fleisch ist Dew / vnd alle
seine Güte wie ein Blume auff dem Felde / denn ich
meine ja er war ein Edles zartes vnnnd safftiges
Blümlein / daran man alle lust vnnnd freude sahe /
als er seinem Herrn fleissig vnd vnuerdrossen / auff
den Dienst wartet / from vnd gehorsam / still vnd
eingezogen sich erweistete / vnnnd warlich hette ers
sich nicht versehen / das er so bald den Kopff henc-
gen vnnnd verwelcken solte / Weil aber seine Seele
Gott wolgefallen / hat er aus diesem bösen Leben
mit ihm geeilet / damit nicht die bosheit seinen ver-
stand verkehre / noch falsche Lehre seine Seele be-
triege:

triege/wie im Buch der Weisheit cap. 4. geschrie-
ben stehet/ vnd ist bald vollkommen worden.

Was sein Leben vnd Wandel anlanget / kan
mit bestand vnd warheit von ihm gesagt werden/
das er noch zur zeit gewesen/ einer aus den Unmün-
digen vnd Seuglingen/ aus derer Munde Gott der
D E R ihm eine Wacht zubereitet / denn er noch
ein recht vnschuldig Dertz gewesen / das fast nicht
gewußt / quid vel eligendum vel reiiciendum, was
recht oder vnrecht / hat in Kindlicher einfalt seines
Dienstes gewartet / also das sein lieber Juncker /
mein vielgeliebter Collator vnd Lehenherr / der Ed-
le / Bestrenge vnd Ehrenuechste Rudolff von Bü-
naw auff Waysenstein vnd Blanckenstein / den
auch G D T der D E R bey diesem trawrigen
Fall trösten vnd erquicken wolle / ein sonderlich ge-
fallen darob getragen / vnd neben sich ihn wol hat
dulden können.

Er ist gewesen einer aus dem Vhralten Adeli-
chen Geschlechte derer von Glaubitz / dessen ge-
dechnis in der Schlesien von vielen Jahren her
berühmt vnd beruffen gewesen / sein Vater ist der
auch Edle / Bestrenge vnd Ehrenuechste Baltha-
sar von Glaubitz vff Wehniwalditz / seine Fraw
Mutter / die Edle / Ehren vnd Dieltugendsame
Fraw Barbara / eine geborne von Jedlitz / aus dem
Dause Groszwalditz / denen G D T der D E R
bey diesen trawrigen Fall ihres lieben Sohns ge-
dult verleihen / vnd nach diesem schweren Platzrea-
gen

gen einen gnedigen Sonnenschein wiederumb bes-
cheren/ das ist/sie anderweit erfrewen vnd trösten
wolle. Denn ob schon dieses ihr Kind plötz-
lich gestorben / so ist doch gestorben als ein from-
mes gläubiges Kind Gottes / vnd haben an sei-
ner seligkeit im geringsten nicht zu zweiffeln. Denn
nirgend lesen wir inn heiliger Schrift / das der
schnelle Tod den Christen schädlich sey / bitten auch
nicht/das vns Gott für einē schnellen Tod behüten
wolle/sondern für einem bösen schnellen tod. Denn
die Schrift saget schlecht weg von dem Tode der
Gläubigen: Der Tod seiner Heiligen ist werth ge-
haltē für dem Herrn /er geschehe schnell oder lang-
sam/ wenn er nur Christlich vnd Selig ist / Ja die
Schrift selbst preiset einen geschwinden tod der
Berechten / vnd saget / das es Gott ihnen zum
besten thue/ führet sie zu Bette / vnd verbirgt sie ein
wenig bis der Zorn fürüber gehe. Sollen derhal-
ben nicht wundern / viel weniger trawrens voll
werden / wenn Gott der Herr durch ein schnellen
tod vnser Kinder / Freunde vnd Verwanthe ab-
sodert / denn je ehe je besser / je schneller der Gläu-
bigen Tod / je weniger leiden vnd schmerzen:
Deus enim nō attendit in hominibus quali occasione ex-
eant, sed quales exeant, sagt Augustinus, das ist/ Gott
im Himmel siehet nicht drauff / ob jemand eines
schnellen oder langsamens todes stirbet / sondern
wie er vor seinem absterben gegleubet vnd gelebet
hat.

Seines Alters ist er gewesen zwölff Jahr /
D v das

263470
Das er also wie ein zartes wolriechendes Rößlein in
seiner besten Blüet vergangen / vnd zeitliches to-
des verbliechen ist.

Nichts mehr auff dissmahl / denn das wir
Gott bitten / das er diesem Adelichen Jünglinge
eine sanffte vnd selige Ruhe / vns aber eine selige
nachfarth / vnd endlich beyderseits am Jüngsten-
Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Les-
ben verleihen wolle.

Das helff vns Christus vnser Trost /
Der vns durch sein Blut hat erlöst /
Vons Teuffels gewalt vnd ewigr Pein. /
Ihm sey Lob / Preis vnd Ehr allein /
Amen / Herr Jesu Amen.



Q K. 295

v. Gla



Christliche Le
Bey der sepultur v

Des Edlen v
vesten Wolffens vo
dem Hause Behnswaldi
Decembris des zu endlauff
im Städtlein Gottleiben /
vnversehens / doch aber
Christo entschlafen / vnd
dieses zu Burchhartsw
brauch nach / Ehrlich
zur Erden bestat

Gehalten

Christophorum Reiff
ger zeit Pfarherrn s

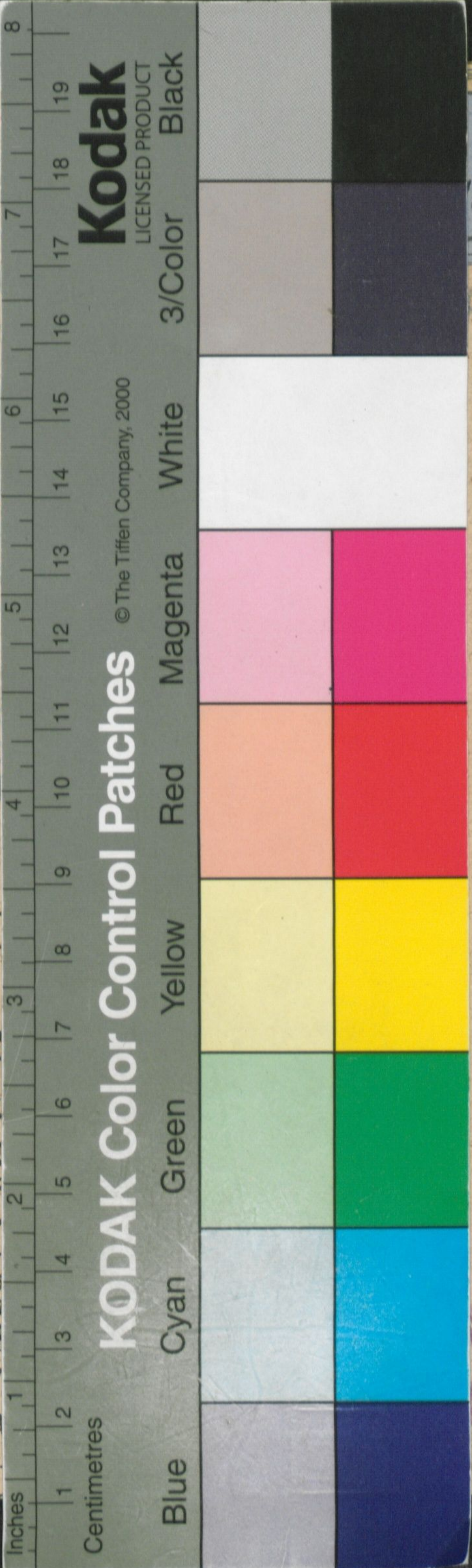
Dresdt

Bey Christia
ANN

M. DC



BIBLIO
PONICKA



5086

